

UNSER CHRISTUSOPFER

Zweiter Teil

DAS ERLÖSUNGSOFFER UNSERES MITTLERS CHRISTUS

II. Das Kreuzesopfer

Jesus der Gekreuzigte (1 Kor., 2, 2)

3. Die Einzigartigkeit des Kreuzesopfers

Die Einmaligkeit, Endgültigkeit und Vollgültigkeit des Kreuzesopfers haben bereits gezeigt, daß Christi Kreuzesopfer nicht ohne weiteres in die Reihe der Opferdarbietungen aller Zeiten und Länder eingeordnet werden kann. Es teilt zwar mit ihnen den Grundbegriff „einer Gabe an Gott“, überragt aber diesen Grundbegriff übermenschlich in jeder Hinsicht; weil der *Gottmensch Christus der GEBER und die GABE* zugleich ist. Daraus ergibt sich die Einzigartigkeit des Kreuzesopfers, die wir näher betrachten wollen. Am besten lassen sich die drei Gedanken des Konzils von Trient wiedergeben (22. Sitzung vom 17. September 1563, Kapitel 2):

1. Derselbe Opferpriester
2. Dieselbe Opfergabe
3. Bei verschiedener Darbringungsweise.

1. Derselbe Opferpriester

Während bei allen anderen Opfern *Menschen es sind*, welche sie Gott darbringen, ob Priester, Oberhäupter oder einfache Menschen, beim Kreuzesopfer ist der menschengewordene Sohn Gottes Jesus Christus der *alleinige Opferpriester*, und zwar als Gottesmensch und als einziger Mittler zwischen Gott und den Menschen. Weil aber in Christus das menschliche ICH durch das göttliche ICH des Logos (des Sohnes Gottes) ersetzt und vertreten wird, wurde *Sein Kreuzesopfer durch dieses göttliche Ich in Menschengestalt dargebracht*, wobei der menschliche Leib und die menschliche Seele Ihm als persönliche, vernunftbegabte und freiwillige Werkzeuge dienten. Es handelt sich daher um ein persönliches, gottmenschliches Opfer, das *einmalig* dargebracht worden ist.

Damit scheiden *die Kreuziger*, ob die Veranlassenden oder die Ausführenden völlig aus als Opferpriester. Sie sind Mörder (Apg. 2, 23; 3, 14). Aber auch *der Kreuzestod* als solcher kann diese Opferhandlung nicht vollbracht haben, denn er wird bloß erlitten als Lostrennung der Seele vom Leib. Die Rolle, die dem Martertod zukam, wird näher behandelt werden und einer klärenden Korrektur bedürfen.

Wenn nun *Christus als Gottmensch*, beim Kreuzesopfer, der *Opferpriester ist*, dann muß *ER* die Opferhandlung selbst persönlich vorgenommen haben. Diese Glaubensstatsache muß einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden, und darf nicht mit allen anderen Opferdarbietungen vermengt und verglichen werden. Da haben Christus selber und die Auslegungen der Apostel das letzte Wort. Es ist unsere Pflicht, die hauptsächlichsten Bezeugungen des NT in einer Gesamtschau zu überblicken.

a) Christi Worte

Feierlich und unmißverständlich hat Christus verkündet: „Aus diesem Grunde liebt mich der Vater, weil ich *mein Leben (Seele) hinlege*, um es wieder zu nehmen. *Niemand* nimmt es mir weg, sondern *ich selber lege es*

von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzulegen, und Macht, es wieder zu nehmen," (Joh. 10, 17-18) — „Wie der Menschensohn nicht gekommen ist, bedient zu werden, sondern zu dienen und (so) sein Leben (Seele) für viele als Loskaufpreis hinzugeben" (Matth. 20, 28). — Dasselbe wiederholt Christus am Kreuz unmittelbar vor seinem Tod: „Vater, in Deine Hände übergebe ich meinen Geist!" „Nach diesen Worten hauchte Er den Geist aus" (Luk. 23, 46) NB: Die übliche Übersetzung „empfehle ich ..." ist falsch.

Nach Johannes, dem Augenzeugen der Kreuzigung und des Kreuzesopfers (19, 30): „*Sprach Jesus: Es ist vollendet.* Dann neigte er das Haupt und übergab den Geist." Diese majestätischen und souveränen letzten Worte Jesu wollen etwas Höheres bedeuten als nur das Lebensende. Sie bedeuten die Werkvollendung. Hier tritt seine Macht hervor, sein Leben als Opfergabe darzubieten. Das konnte er nur lebend tun.

Der Hebräerbrief (9, 11-12) veranschaulicht uns diese Opfertat Christi, indem er sie mit dem Opfergang des jüdischen Hohepriesters durch den doppelten Vorhang hindurch in das Allerheiligste des Tempels in Jerusalem am Versöhnungstag vergleicht, aber zugleich mit einem unendlich höheren Maßstab mißt: „Christus aber, der als Hohepriester der künftigen (ewigen) Güter erschienen ist, trat durch das *größere und vollkommenere Zelt* (das Allerheiligste des Himmels), das nicht mit Händen gemacht ist, d. h. nicht dieser Schöpfung gehört . . . mittels seines eigenen Blutes (Opfers) ein für alle Mal in das Heiligtum (d. h. vor Gottes Thron selbst) als einer, der ewige Erhöhung gefunden hat." *Der Tod* ist also für Christus bloß der *Durchgang, nicht der Opfergang*. Der Opferpriester Christus schreitet durch diesen Durchgang mit seiner Opfergabe, vom Kreuz zum Thron des Vaters.

b) Die Apostel wiederholen dasselbe

Paulus, der von Christus selbst über das Christusopfer unterrichtet wurde (1 Kor. 11, 23), erklärt dieselbe Tatsache im Epheserbrief 5, 2: „Wandelt auch in der Liebe, wie auch Christus euch geliebt, und *sich selbst Gott für euch als wohlgefällige Opfergabe und Opfer hingegeben hat.*" cf. 5, 25. — Im Tim.-Brief 2, 6: „Der sich selbst als Loskaufpreis für Alle hingegeben hat". cf. Tit. 2, 14. — Der Hebr.-Brief prägt dieselbe Wahrheit in den vier Kapiteln, 7—10, ein. Kap. 7, 27 „Denn dieses hat er einmalig getan, indem er sich selbst dargebracht hat." cf. 8, 6; 9, 11—12; 9, 25. Kap. 9, 14—15: „Um wieviel mehr wird das Blut Christi unser Gewissen reinigen, der sich selbst durch den ewigen Geist *Gott makellos dargebracht hat und dadurch Mittler des neuen Bundes ist.*" — Kap. 9, 28: „In Wirklichkeit hat auch Christus sich einmalig dargebracht, um die Sünden vieler wegzubringen . . ." — Kap. 10, 10—11: „. . . in diesem Willen sind wir geheiligt worden, durch die Darbietung des Leibes Jesu Christi einmalig. Dieser (Priester) aber, nachdem er ein Opfer für die Sünder dargebracht hat, setzte er sich für ewig zur Rechten Gottes." — Kap. 10, 14: „. . . denn durch *eine* Opfergabe hat er für ewig die Geheiligten zur Vollendung gebracht." cf. 9, 19—20 ff.

Aus diesen eindeutigen Aussagen geht deutlich hervor, daß Jesus Christus als der menschgewordene Gottessohn und Mittler unmittelbar vor seinem Kreuzestod sich selbst Gott als Opfer dargebracht hat, so daß der Tod nur die Bestätigung und Bescheinigung dieser Opfertat ist. Nur so ist Christus der Opferpriester, der persönlich die Opferdarbietung vornimmt,

der Priester nach Art von Melchisedech. Sonst wäre Christus nur das Opfer seiner Feinde. Damit wird dem Leiden und dem Tode ihre Bedeutung nicht entrissen, wie noch gezeigt werden soll. Christus ist also derselbe einzigartige Opferpriester.

2. Dieselbe Opfergabe

Christus hat als Opferpriester nicht irgend eine Opfergabe dargebracht, sondern *ER hat sich selbst als Opfergabe* dargebracht. Er ist daher *Opferpriester und Opfergabe in einer Person*, wie die angeführten Texte es klar dartun. Auch dieser Umstand macht das Kreuzesopfer zum einzigartigen Opfer.

a) *Die Primitiven, die Heiden und Juden* haben der Gottheit Opfertiere, Opferfrüchte usw. dargebracht und zwar in Hekatomben (Hebr. 9, 1 ff). Vereinzelt treten in der Religionsgeschichte auch Menschenopfer auf, bei denen Menschen durch Menschen der Gottheit als Opfergabe dargebracht wurden. Besonders abscheulich waren die Kinderopfer beim Molochgötzendienst und bei Grundsteinlegungen von Häusern. Diese Menschenopfer waren Mordtaten als kultischer Götzendienst.

Christus aber hatte die Macht, sein Leben hinzulegen und es wieder zu nehmen, beides in gleicher Weise. Er hat sein menschliches Leben persönlich als Opfergabe dem Vater hingegeben, bevor der Martertod die Hand darnach ausstreckte. Lukas und Johannes haben es uns bezeugt. So hat es sich bewahrheitet, daß niemand Ihm das Leben nehmen kann. Dafür bürgt ja seine göttliche Person, die sich nicht ausrauben läßt.

b) *So ist Christus* in Wirklichkeit Opferpriester und Opfergabe zugleich. Dadurch steht das Kreuzesopfer außerhalb der Reihe aller anderen Opfer der Menschheit. Aber auch die Zugehörigkeit des menschlichen Lebens Christi zur 2. göttlichen Person macht diese Opfergabe zur absolut außerordentlichen und einzigartigen. Eigentümlich ist es, daß die Texte des NT bald von „Ihm selbst“ sprechen, bald von „Seinem Leib“, bald von „Seiner Seele“, die auch sein Leben bedeutet, bald von „Seinem Blut“. Damit ist klar gezeigt, daß Christi Opfergabe Er selbst ist, durch seine angenommene Menschheit. Zu beachten ist ferner, daß gerade Christi Kreuzesopfer *das bestätigt*, was alle Opfer der Menschheit bezeugen, nämlich, daß das Opfer wesentlich eine Gabe an Gott ist, und nicht die Vernichtung, Schlachtung, Verbrennung der Opfersache. Der Sühneganke und der Sühnewert und das Statifikationsgewicht bestehen also nicht in einer „lex talionis“ oder in einem Straf- oder Vergeltungsakt von seiten Gottes, sondern in einer gewissen sinnbildlichen „Restitution des göttlichen Eigentums“, das die Sünde zu entwenden versucht hatte. Viele Opfertheorien kranken an dieser Verwechslung des Kreuzesopfers mit den übrigen Opfern und an der Verwechslung des Opferaktes mit bestimmten Vorbereitungen zu demselben.

c) *Schließlich trifft es nur beim Kreuzesopfer zu*, daß die bewußte, freiwillige und volle Zustimmung der Menschennatur Christi, als Opfergabe, zur völligen Hingabe hinzukam. Damit erklimmt die Einzigartigkeit des Kreuzesopfers den höchstmöglichen Gipfel. Der Sohn Gottes hat sich in seiner Menschheit als *einzigster Mittler* der Menschheit Gott dargebracht und konnte so als *Mittler und Vertreter* der Menschheit für das dargebrachte menschliche Leben das göttliche Leben eintauschen, was eingehender bei den drei Früchten des Kreuzesopfers darzulegen sein wird.

Dieselbe einzigartige Opfergabe!

3. Die verschiedene Darbringungsweise

Dieser dritte Punkt will nicht die Verschiedenheit der Darbringungsweise des Kreuzesopfers im Vergleich mit allen anderen Opfern wiederholen, sondern er will die Verschiedenheit der *Darbringungsweise* des Kreuzesopfers im Vergleich zum Abendmahlsopfer und zum Christusopfer (Meßopfer) feststellen. Ausdrücklich sei nun hervorgehoben, daß das *einmalige Kreuzesopfer* von seinen eindrucksvollen Begleiterscheinungen der Marterleiden *trennbar* ist und getrennt gegenwärtig gesetzt und erhalten werden kann und wird im Abendmahlsopfer und im Christusopfer der Messe. Diese Gegenwärtigsetzung des Kreuzesopfers im Abendmahlsopfer und im Christusopfer der Messe geschieht ohne jede Wiederholung, Erneuerung oder mimische Nachahmung. Das Konzil von Trient sagt ausdrücklich in seiner 22. Sitzung vom 17. September 1552, Kap. 1:

„Dieser unser Herr und Gott also hat zwar einmalig
am Kreuzaltar sich selbst Gott Vater als Opfergabe dargebracht,
um dort die ewige Erlösung zu bewirken.

Er hat aber beim letzten Abendmahl,

— damit sein Priestertum mit seinem Tode nicht ausgelöscht werde
(Hebr. 7, 24),

in der Nacht da er verraten wurde,

seinen Leib und sein Blut, unter den Erscheinungsformen von Brot
und Wein Gott Vater dargebracht.

Damit wollte er der Kirche, seiner geliebten Braut, *das Opfer überlassen, durch welches das einmalige blutige Kreuzesopfer gegenwärtig gesetzt werde*, (re-praesentaretur) und durch welches Sein Andenken bis ans Weltende fortbestehe, — wie die Menschennatur es erheischt . . .“

Kap. 2: „*Es ist die eine und selbe Opfergabe, derselbe Opferpriester, der sich selbst damals am Kreuze geopfert hat, nur die Darbringungsweise ist verschieden.*“ —

Diese Verschiedenheit kann grundsätzlich und wesentlich nur darin bestehen: daß das einmalige Kreuzesopfer *nur gegenwärtig* gesetzt werden kann und dazu nur im Abendmahlsopfer zuerst und dann im Christusopfer der Messe.

Sodann daß dabei *nur die wesentliche Selbsthingabe* an den Vater gegenwärtig wird, nicht aber der Leidenskranz. Darum sind die üblichen Ausdrücke: „blutig und unblutig“ nicht glücklich gewählt und könnten mißverstanden werden.

Bei diesem einzigartigen Tatbestand scheint der auftauchende und sich verbreitende Erklärungsversuch der Messe als *Mahlopfer* (Guardini, Pascher usw.) keinen festen Boden zu haben, da derselbe Opferpriester und dieselbe Opfergabe am Kreuz, im Abendmahlsopfer und im Meßopfer gegenwärtig ist und somit die Identität des Christusopfers am Kreuz, im Abendmahlsopfer und im Meßopfer erwiesen ist. Die Verschiedenheit der Darbringungsweise berührt diese Identität nicht, sondern unterstreicht sie geradezu, da sie hauptsächlich doch darin besteht, daß das einmalige Kreuzesopfer als das einmalige und originale im Abendmahlsopfer und im Meßopfer ohne jede Wiederholung und Erneuerung gegenwärtig gesetzt wird, etwa wie dieselbe Sonne jeden Tag und an jedem Ort gegenwärtig

ist, wo die Erde ihr zugekehrt ist. Alle anderen Unterschiede in der Darbringungsweise sind nebensächlicher Natur, wenn auch wichtig und ändern am Wesen der Gegenwärtigsetzung des einmaligen Kreuzesopfers nichts.

Es lohnt sich, einen flüchtigen Überblick über diese Verschiedenheiten zu geben.

1. Am Kreuz ist das geschichtlich und wesentlich *einmalige Opfer* dargebracht worden.

Im Abendmahlsoffer und im Meßopfer wird dieses identische Opfer gegenwärtig gesetzt.

2. Am Kreuz war Christus in Seiner menschlichen und irdischen Gestalt sichtbar.

Im Meßopfer ist Christus in Seiner verklärten Gestalt des Auferstandenen unsichtbar unter dem Aussehen von Brot und Wein gegenwärtig.

3. Am Kreuz war Christus nur als Opfergabe gegenwärtig.

Im Meßopfer ist er zugleich als Opferspeise gegenwärtig (Opfermahl).

4. Am Kreuz war die Selbsthingabe Christi vom Dornenkranz der todbringenden Leiden umrahmt.

Im Meßopfer ist die reine Selbsthingabe gegenwärtig ohne den Dornenkranz der Leiden.

5. Am Kreuz ist Christus auf dem Endweg Seines irdischen Lebens zugegen.

Im Meßopfer ist Er gegenwärtig mit Seiner Selbsthingabe am Kreuz auf dem Weg der wunderbaren Verwandlung von Brot und Wein in Seine gottmenschliche verklärte Gestalt.

6. Am Kreuz hat Christus ganz allein sich dem Vater hingeopfert und ganz allein uns das Heil erwirkt.

Im Meßopfer läßt Er die Kirche, Seinen mystischen Leib, und uns, Seine mystischen Glieder, in dem Sinn teilnehmen:

daß wir Brot und Wein bereitstellen für die Verwandlung in Christus und für die Gegenwärtigsetzung Seines Kreuzesopfers, und daß der geweihte Priester die Vollmacht hat, durch die Verkündung des Abendmahlsprotokolls die Verwandlung zu bewirken.

Christus läßt uns innig mit Seiner Selbsthingabe an den Vater verbunden sein und läßt uns auch als Seine mystischen Glieder uns mit Ihm, unserem Haupt, als Opfergabe dem Vater mitschenken. Das ist denn auch der Sinn aller Gebete des Canons, nach Abzug der sechs Diptychengebete, wie etwa: Offerimus Tibi de Tuis donis ac datis, und „damit für uns werde der Leib und das Blut Deines vielgeliebten Sohnes Jesus Christus, der am Abend . . . “ usw.

Christus läßt uns durch das Opfermahl den geopfertem Christus als Seelennahrung empfangen: „Wer mich ißt, lebt durch mich!“

7. Am Kreuz fühlte sich Christus ganz verlassen und ist von allen Aposteln verlassen gewesen, mit Ausnahme Seiner gebenedeiten Mutter, Seines Lieblingsjüngers Johannes, der treuen Frauen und wohl auch von Nikodemus und Josef von Arimathäa.

Im Meßopfer dagegen ist der verklärte Christus der Sammelpunkt aller Erlösten: „Wenn ich (am Kreuze) erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen“ (Joh. 12, 32).

Andeer/Chur, Schweiz

Prof. Tr. Zanetti